



PRESSEMITTEILUNG

Jochen Haußmann

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg
Stellv. Vorsitzender der FDP/DVP-Landtagsfraktion
Sprecher für Verkehr, Gesundheit und Frauen

Haus der Abgeordneten
Königstr. 9
70173 Stuttgart
Telefon (0711) 2063-921
PC-Fax: (0711) 2063-14-921
jochen.haussmann@fdp.landtag-bw.de
www.jochen.haussmann.de

PM 17/16 vom 5. Dezember 2017

Jochen Haußmann und Ulrich Goll (FDP)
Unterrichtsausfall besorgniserregend

Hänschen kann nicht überall lernen, weil im Kreis 35 Lehrkräfte fehlen

35 Lehrerstellen unbesetzt, sieben Schulen ohne oder nur mit kommissarischem Chef: „Im Rems-Murr-Kreis haben wir eine besorgniserregende Entwicklung, offensichtlich gelingt es nicht einmal mehr, den Pflichtunterricht überall zu gewährleisten“, ist das Fazit der FDP-Landtagsabgeordneten Jochen Haußmann und Ulrich Goll aus den Informationen, die sie von Kultusministerin Susanne Eisenmann zur Lehrerversorgung im Rems-Murr-Kreis erhalten haben. Betroffen sind vor allem Grund-, Haupt- und Gemeinschaftsschulen. „Unterrichtsausfall für Grundschüler macht uns die meiste Sorgen, denn das frühes Lernen entscheidend für den weiteren Lebensweg ist, wussten schon unsere Großeltern, die dafür die Volksweisheit geprägt haben, was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr“, sagt Jochen Haußmann. Was ihn und Ulrich Goll besonders ärgert: „Grün-rot und schwarz-grün sind sehenden Auges in dieses Chaos geschlittert, wer keine Lehrer ausbildet, hat auch keine.“

Auf der Basis der Zahlen, die das Kultusministerium den beiden FDP-Abgeordneten geliefert hat, lässt sich folgendes sagen: Die Gymnasien brauchen 602 Lehrkräfte und alle Stellen sind besetzt. Die Realschulen brauchen 459 Lehrkräfte und alle Stellen sind besetzt. Aber „dann hapert's“ sagt Jochen Haußmann: Bei den beruflichen Schulen vermutlich ein bisschen, weil drei Stellen nicht besetzt sind. Es gibt allerdings beim Kultusministerium noch keine Zahlen, wie viele Lehrkräfte insgesamt an den beruflichen Schulen benötigt werden.

Bei Grund-, Haupt/Werkreal- und Gemeinschaftsschulen aber müssten 1.080 Stellen besetzt sein. „Dass 31,7 Stellen fehlen, sieht auf den ersten Blick nicht so schlimm aus“, sagt Ulrich Goll: „Sind ja nur 2,9 Prozent.“ Tatsächlich ist das aber an den betroffenen Schulen 100 Prozent Unterrichtsausfall, „denn das verteilt sich nicht gleichmäßig über alle, sondern die Lehrkraft, die an einer Schule nicht da ist, fehlt zu 100 Prozent, denn deren Unterricht fällt aus“, ergänzt Jochen Haußmann.



PRESSEMITTEILUNG

Jochen Haußmann

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg
Stellv. Vorsitzender der FDP/DVP-Landtagsfraktion
Sprecher für Verkehr, Gesundheit und Frauen

Haus der Abgeordneten

Königstr. 9

70173 Stuttgart

Telefon (0711) 2063-921

PC-Fax: (0711) 2063-14-921

jochen.haussmann@fdp.landtag-bw.de

www.jochen.haussmann.de

Lehrerreserve gibt's für diese Schularten auch kaum denn der Lehrermarkt ist leergefegt, wie sich daraus ablesen lässt, dass es nur eine Lehrkraft mit befristetem Vertrag gibt, die den Unterrichtsausfall gemindert hat. Gymnasien und Realschulen stehen deshalb besser da, weil hier mehr Lehrkräfte mit befristeten Verträgen angestellt werden konnten. Reserven für Krankheit, Mutterschutz und Elternzeiten sind vorhanden. „Aber die Antwort nennt nur die besetzten Stellen, nicht die Zahl, die eigentlich notwendig wäre“, sagen Jochen Haußmann und Ulrich Goll.

Also kann, sein, das es reicht, kann aber auch nicht sein: „Krankheiten und auch manche Schwangerschaften kommen überraschend“, sagt Ulrich Goll. Unter dem Strich „lässt sich aber aus den Zahlen klar ableiten, dass wir ausgerechnet im Bereich Bildung schwere Schlagseite haben und wir dringend eine Lösung brauchen“, sagt Jochen Haußmann. Der Eindruck werde auch dadurch verstärkt, dass die Talschule in Backnang, die August-Lämmle-Schule in Rudersberg-Steinenberg, die Hungerbergschule und die Kastenschule in Winnenden, die Anne-Frank-Schule in Fellbach und Ludwig-Uhland-Schule in Schwaikheim sowie die Fröbel-Schule in Fellbach ohne Schulleiterin oder Schulleiter dastehen: „Das kann doch kein Zufall sein, dass es vor allem Grundschulen trifft.“

Für Liberale sei der Weg klar, der eine Chance bietet, das Problem in den Griff zu bekommen: „Wir brauchen dringend eine Werbekampagne des Landes, die Lehrkräfte aus den anderen Bundesländern lockt und wenn's sein muss eben über Zulagen für Grundschullehrer, die den Wechsel nach Baden-Württemberg attraktiv machen. Grün-Rot und Grün-Schwarz haben uns durch ihre verfehlte Bildungspolitik der letzten Jahre diese Suppe eingebrockt, und es kann nicht sein, dass die Kinder sie auslöffeln müssen. Denn mangelnde Bildung heute bedeutet für sie weniger Chancen morgen.“